

sind frieblesend, sympathisch und angenehm im Verkehr. Wohl verleitet Sie Ihre Wahrheitsliebe manchmal dazu, Ihren Mitmenschen recht gründlich die Meinung zu sagen, mehr schroff, als in milder, sanfter Weise, doch haben Sie stets dabei Gutes im Sinn.

Grifa Dornbusch. Sie sind eine zarte Gefühlswelt, haben viel Sinn für Natur und Kunst und verstehen es auch gut, sich in Gesellschaft zu bewegen. Ihre Höflichkeit wird niemals in Sämehlei ausarten, doch sind Sie sehr phantasiereich und begeisterrungsfähig, eitel, stolz, selbstbewußt und voll Vertrauen auf die eigene Kraft.

Künsterblut 41b. Ihre originelle Handschrift weist auf ein eigenartiges, interessantes Menschenkind, das sich durch gefunden Humor, durch Mutterwitz und allerlei lustige Einfälle im geselligen Kreise leicht beliebt machen wird. Sie scheinen auch Sinn für Literatur und Kunst zu haben und streben danach, eine gewisse geistige Autorität in Ihrem Umkreis auszuüben. Ihre besonderen Fragen eignen sich nicht zur öffentlichen Beantwortung, dazu müßten Sie Ihre Adresse angeben.

Frau Deutschland 1917. Sie haben ein sehr zurückhaltendes, ernstes und bescheidenes Wesen. Es fällt Ihnen nicht leicht, sich schnell an andere Menschen anzuschließen. Haben Sie aber eine tiefe Zuneigung gefaßt, dann sind Sie auch anhänglich und beständig, — keine flatterhafte Natur.

Ennomia. Alle guten Tugenden sind Ihnen durchaus nicht abzusprechen, aber Ihre unklaren, ineinander greifenden Schriftzüge deuten auf einen etwas konfuse, verworrenen Geist. Es mangelt Ihnen an klarer Übersicht in manchen Dingen, an kluger Urteilsfähigkeit. Sie sollten alles, was Sie reden und tun, etwas reiflicher überlegen, daß Sie sich nicht in Widersprüche verwickeln. Sie sind sehr vielseitig beanlagt, aber gerade deshalb sehr zerstreut, ziemlich eitel und eingebildet.

Schweiz 1917. Sie sind redlich und brav in Ihrer Gesinnung, nur in allem, was Sie tun, etwas unbehilflich und langweilig, weniger hurtig und gewandt, dafür aber sehr akkurat und faßbar. Ihr Herz haben Sie auf dem rechten Fleck, jedoch man nie vergeblich bittet, wenn man Ihre Hilfe braucht. Sie sind auch offenerherzig und freigebig.

Aus dem Westlich. (Damenchrift.) Sie sind viel tüchtler, nüchterner und ruhiger, haben mehr Fühl für den Andern und lassen sich nicht so leicht aus der Fassung bringen. Nur wenn Sie heftig gereizt und herausgefordert werden, können Sie auch einmal groß und herb sein und unberührt Ihre Meinung äußern. Im ganzen macht Ihre Schrift einen unbeholfenen Eindruck. In anderen praktischen Arbeiten sind Sie gewiß gewandter.

Anna. Ihr Verstand herrscht vor, dominiert unbedingt über Ihr Gefühl, folglich sind Sie auch in Herzensangelegenheiten zurückhaltend, kühl und selbstbeherrschend, ja, mitunter fast nüchtern, obgleich Sie sonst wohl umfänglich sind, gütig, liebevoll und menschenfreundlich zu sein. Vor allem sind Sie auch wahr und gerecht.

Fata Morgana. Sie meinen, wenn ich Ihres Charakters Eigenheiten erkenne, würde ich doch sicher sagen, daß Sie eines Mannes Glück begründen würden? — Nein, — nicht in jeder Beziehung —, wirtschaftlich wohl, weil Sie eine kluge, berechnende und tüchtige Natur sind, Erwerbssinn und Geschäftsgestalt besitzen. Aber, die Männer, die sich zu einer Ehe mit solcher selbstständigen Natur entschließen, verlangen auch noch Herz und Gemüt, ein zärtliches Entgegenkommen und daran scheint es Ihnen zu fehlen. Ihre Berechnung ist stärker als Ihr Gefühl.

Schiffre: Erich 25. Nach den regelmäßigen Schriftzügen ist die Grundstimmung Ihres Bräutigams ernst und zuverlässig, sein Wesen redlich und treu. Es liegt kein Grund vor, zu bezweifeln, daß er irgendwelchen Versuchungen, die an ihn herantreten, leicht zum Opfer fällt. Er hält in Liebe fest zu der, die er einmal in sein Herz geschlossen hat und ist keineswegs wankelmütig oder unbeständig.

Juste. Ihre zierlichen Züge verraten viel Anmut und ein nettes Wesen. Sie sind ein lebhaftes, praktisches Menschenkind, das seine Zeit nicht unnützlich vergeudet, doch auch ziemlich eitel, kokett, selbstgefällig, etwas eigenwillig und voller Sehnsucht nach Liebe und Glück.

Geführung und Liebe. Der Schreiber des Feldpostbriefes meint es sicher herzlich gut mit Ihnen und Sie sollten ihn deshalb nicht so lange auf Antwort warten lassen, daß er deshalb erst klagen

muß. Jeder Soldat ersehnt doch Post aus der Heimat. Er hat ein braves Herz und einen bescheidenen Sinn und wird immer sehr genügsam und anspruchslos sein. Es läßt sich gut mit ihm auskommen.

Kriegshumor.

Noch schwerer? „Denken Sie, mein Vetter kann vollkommen natürlich krähen!“ „Ach, das ist doch gar nichts! Wir haben sogar neulich Krähen gegessen!“

Sündenburg überall. „Das ist doch erstaunlich, wo der Sündenburg überall hinfommt, mal ist er hier, mal ist er da!“ „Ja ja, ich hab'n sogar auf meiner Tabakspfeife!“

Ein Phantastevoller. „Meestern, id sehe ja gar keine Butter auf dem Brot!“ „Na, Junge, jetzt is Krieg, de Butter mußt de dir denken!“ „Dann werde id mir lieber 'n Stüd Schinken denken!“

Wie man das Geseh umgest. „Sapperlot, Bauer, Ihr habt da aber ein prächtiges Pferd. Das füttert Ihr wohl gut?“ „Jawohl, 10 Pfund Hafer kriegt's!“ „Was, 10 Pfund? Es sind doch nur 4 Pfund höchstens pro Tag erlaubt!“ „Gewiß, pro Tag, ich füttere aber nur Nachts!“

Esperanto-Selbstunterrichtsbriefe.

Alle Auskünfte durch das Esperanto-Institut München.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Übersetzung zur 4. Aufgabe.

Kiam venos la amiko? (Kiam ia amiko venos?) Tiu ĉi knabo estas mia filo. Tiu blua floro estas tre bela. Kial vi nun kuras? Ĉar mi ne havas tempo. Li rekomendas sin. Mia avino atendas sian najbaron. Sur la tablo kuŝas libroj, bildoj kaj floroj. Mi aŭskultas la kanton de la fratino. Mi neniam sangas. Mi ion ricevos. Kiu venas? Venas iu besto el la akvo. Kies amiko li estas? Kia kato? Kiel skribas la infano? Mi esperas tre bone. Kiu ajn kanton vi kantas.

Was für ein Freund wartet? Wo sind deine Eltern? Warum fragst du? Jener Knabe ist aufrichtig. Sie sind auf jeder Weise gut. Sie hofft aus irgend einem Grunde. Man sagt. Ich sah es. Man lachte weil sie sang. Jene Tiere laufen schnell. Was liest du? Antworte schriftlich. Die Katze hat grüne Augen. Wann erscheint das Buch? (Wann wird das Buch erscheinen?) Er hat die Kinder angegriffen (angefallen). Begleite jene Knaben. Dieser Weg ist schön. Jene Nachbarn sind meine guten Freunde. Dein Körper ist dick. Komme in den schönen Garten. Frage Robert ob er bald kommen wird, weil ich nicht warten werde (denn ich werde nicht warten).

Das Zahlwort.

Die Grundzahlen sind: 1 = unu, 2 = du, 3 = tri, 4 = kvar, 5 = kvin, 6 = ses, 7 = sep, 8 = ok, 9 = naŭ, 10 = dek, 11 = deku, 15 = dekkvin. (Die Einer werden an die Zehner angehängt). 20 = dudek, 50 = kvindek. (Die Zehner werden an die Einer angehängt.) 100 = cent, 1000 = mil, Million = miliono, Milliarde = miliardo. Die zusammengesetzten Zahlen 11–20 ebenso 30, 40 usw. bis 90 und die Hunderter wie auch Tausender werden verbunden. Hingegen 25 = dudek kvin, 88 = okdek ok, 105 = cent kvin, 222 = ducent dudek du, 2210 = du mil ducent dek werden nicht in Zusammenhang geschrieben.

Die Grundzahlwörter können nicht dekliniert werden, nur von unu wird unuj = die einen, gebildet; unun zu brauchen wird nicht empfohlen.

Aus den Grundzahlen werden durch Anhängung eines o Hauptwörter gebildet. Z. B. la unuo = der Einer, die Eins, la trioj = die Drei, deko = ein Zehner, la cento = der Hunderter, dekdouo = Dutzend, sesdeko = Schock.

Durch Anhängung eines a werden die Ordnungszahlen gebildet. Unua = erster, la tria = der dritte, la deka tago = der zehnte Tag. Die Ordnungszahlen als Umstandswörter bildet man durch Anhängung des e. Z. B. unue = erstens, deke = zehntens usw.

Die Bruchzahlen bildet man aus den Grundzahlen durch die Anhängung „on“, und nimmt je nach seiner Verwendung als Haupt-Eigenschafts- oder Umstandswort die Endung o, a oder e an. Du = 2, duono = 1/2, Hälfte, duona = halber, halbe, halbes, duona pano = halbes Brot, duone zur Hälfte, kvarono = Viertel, centono = Hundertstel, du kvaronoj = 1/4.

(Fortsetzung folgt.)

Wem gehört das Geld?

Alle jene, welche Ansprüche erheben können, wollen sich mit Beilegung von 30 Bg. in Warten für Antwortort und Schreibgebühren an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden. Unbefugter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

192. Ca. 700–800 M. hat ein Diensthofmeister Gustav Peters in Holming in Schleswig-Holstein hinterlassen. Seine Herkunft, insbesondere Geburtsdatum und Geburtsort, haben sich bisher nicht ermitteln lassen. Er ist bereits als kleines Kind in das Waisenhaus in Havelstorf gekommen, ohne daß sich jemals Angehörige um ihn gekümmert haben. So konnten auch keine Erbberechtigten ermittelt werden. Wer kann irgendwelche Angaben machen zur Ermittlung der Erben bzw. wer kann Erbansprüche erheben?

193. Schon im Jahre 1902 ist in Königsberg in Preußen im Alter von 62 Jahren der Lithograph Paul Burgmeyer gestorben, Sohn des Zahlmeisters Eduard Burgmeyer und dessen Ehefrau Emilie geb. Stiegler. Seine Erben sind noch immer unbekannt.

194. Gesucht werden als Erben einer bereits seit 1885 verstorbenen Johanne Christiane Meuschner, vorher verm. Tuchmachermeister Krause geborenen Anders die unbekanntem Abstammung von 6 Geschwistern des Vaters der Erblasserin, des 1839 in Königsberg gestorbenen Schuhmachermeisters Michael Gottlieb Anders.

195. Unbekannt sind die Erben der Stiftsdame Franziska Henriette Helene Wilhelmine Susanna Wigand, geboren 1845 in Berlin als Tochter des kgl. Kreissekretärs Karl Johann Wilhelm Wigand und seiner Ehefrau Henriette Wilhelmine Karoline geb. von der Schulenburg. Wer kann Ansprüche erheben?

196. Für den Nachlaß der Majorwitwe von Rabenhorst geborenen Löffel werden als Erben gesucht die Abstammung eines Leopold Alexanderjohn, 1804 geb., eines Max Alexanderjohn, geb. 1807, eines Max Alexanderjohn, geb. 1808, einer Sophie Alexanderjohn, verheiratet mit Kaufmann Leopold Möder in Elm, geboren 1810, und einer Wilhelmine Alexanderjohn, verheiratet mit Dr. med. Frank in Würzburg, geboren 1812.

197. In Berlin verstarb die Schmiedswitwe Bertha Höhne geborene Vatermann. Sie wurde zu Versdhan, im Kreise Landsberg, geboren. Ihre Erben sind unbekannt und werden gesucht.

198. Gesucht werden die unbekannt Erben für den Nachlaß des Bachmanns Eugen Wappnig, früher Lagermeister beim Norddeutschen Lloyd in Bremen. Er war der Sohn des Stadtschreibers Friedrich Ludwig Wilhelm Wappnig und seiner Ehefrau Louise Dorothée geborene Fabian und wurde 1855 in Swinemünde geboren. Die Eltern waren zuletzt in Pyritz i. Pom. wohnhaft.

199. Gesucht wird der Nachlaß Benno Bunde, angeblich 1861 oder 1862 in Berlin geb. 1882 bis